



Kantonsschule Wil

Kantonsschule Wil, Hubstrasse 75, Postfach 550, 9501 Wil

Amt für Mittelschulen
Frau
Tina Cassidy
Davidstrasse 31
9001 St. Gallen
info.bldams@sg.ch

Fachgruppe ICT-Anwendungen
Vorsitz: Markus Frei
Kantonsschule Wil
Hubstrasse 75
Postfach 550
9501 Wil
markus.frei@kantiwil.ch
www.kantiwil.ch

Wil, 13. Dezember 2022

Rückmeldung zur Anhörung GdZ der Fachgruppe ICT-Anwendungen

Sehr geehrte Frau Cassidy, sehr geehrte Damen und Herren

Die Fachgruppe ICT-Anwendungen dankt für die Möglichkeit zur Stellungnahme zur internen Anhörung im Dezember 2022.

Rückmeldungen zu den Beilagen 1 und 2: Studentafel und Kommentar Studentafel

Die Wahlfreiheit für die Schülerinnen und Schüler bedingt zu öffnen, damit sie ihre gymnasiale Ausbildung besser auf ihre Neigungen ausrichten können, wird begrüsst. In diesem Zusammenhang und im Hinblick auf die zunehmenden gesellschaftspolitischen Herausforderungen ist eine Öffnung des Fächerkatalogs an Schwerpunktfächern ebenso notwendig. Aus diesem Grund beurteilen wir die in Beilage 2 angeführte Öffnung der möglichen Schwerpunktfächer auf Grundlage WEGM als positiv.

Weiterhin ist sehr erfreulich, dass das Amt der Klassenlehrperson nun mit 1 JWL dotiert ist.

Ein Anliegen im GdZ war, die Belastung der Schülerinnen und Schüler zu reduzieren. Als Grundlage dient eine Schülerinnen- und Schüler-Befragung der PHSG, die besagt, dass die Schülerinnen und Schüler die Belastung durch die Studentafel weniger gross empfinden als dies erwartet wurde. Die Praxis während des Präsenzunterrichtes zeigt ein anderes Bild. Um die Belastung bei den Schülerinnen und Schülern zu reduzieren, sollte das Vertiefungsfach, das Ergänzungsfach und das Schwerpunktfach in der Lektionenzahl reduziert werden.

Das Vertiefungsfach sollte nur 2 Lektionen betragen, damit z. B. auch die Grundlagenfächer der sozial- und geisteswissenschaften (wie die MINT-Fächer), die einen Schwerpunkt in der Erreichung einer vertieften Gesellschaftsreife sicherstellen, z. B. auch in den 3. Klassen unterrichtet werden können.

Verteilung der Lektionen

Eine kantonal einheitliche Studentafel, in der die Informatiklektionen inkl. ICT-Anwendungen in den ersten beiden Jahren stattfinden, wird begrüsst. Die ICT-Anwendungen sollten unbedingt im 1. Jahr stattfinden. So können Grundlagen wie in einer Sprache erworben werden, damit diese «Sprache» auch in den anderen Fächern angewendet werden kann.

Neues Fach "Critical Thinking"

Kritisches Denken wird bereits seit Jahren in zahlreichen Fächern wie Deutsch, Französisch, Englisch, Geschichte, Geografie, Philosophie/Religion und vielen anderen angewandt und geübt. Aus unserer Sicht braucht es dieses Fach nicht. Das Fach kritisches Denken ist auch auf Bundesebene nicht vorgesehen. Die Gesamtlektionenzahl im Wahl- und Vertiefungsbereich ist im Kanton St. Gallen im Vergleich mit anderen Kantonen hoch. Hier könnten die Schülerinnen und Schüler um eine Lektion entlastet werden.



Hält man im Rahmen des GdZ an diesem Fach fest, wären wir unbedingt für «Kritisches Denken» als Name anstelle von «Critical Thinking».

Darüber hinaus befürworten wir in diesem Fall auch, dass kritisches Denken bereits in Klasse 1 als Grundlage für alle Fächer frühzeitig durchgeführt wird. Sehr fragwürdig ist auch, weshalb gerade die Sozial- und Geisteswissenschaften in den oberen Klassen weiter reduziert wurden, wo sich genau diese Fächer mit ihren gesellschaftlich relevanten Themen in besonderem Masse als «Gefäss» für die weitere Vertiefung des kritischen Denkens eignen würden. Wir finden dies einen Widerspruch und können dies nicht nachvollziehen. Wir sind der Überzeugung, dass kritisches Denken vor allem hier und nicht nur in den MINT oder Sprachfächern in den oberen Klassen vertieft werden können sollte.

Das Fach kritisches Denken soll «konkrete Probleme aus Einzelfächern und dem auserschulischen Alltag entwickeln und verbessern». Wer hat mit Blick auf die konkreten verschiedenen Einzelfächer die fachliche Kompetenz fachfremde Themen zu analysieren? Warum soll das Fach kritisches Denken sich Probleme bei anderen Fächern herauspicken, um diese zu diskutieren?

Fachthemen sollten aus unserer Sicht unbedingt in den Fachdisziplinen diskutiert werden.

Rückmeldungen zur Beilage 3: Schwerpunktfachgemischte Klassen

Aus unserer Sicht ist es gut, dass es künftig an allen St. Galler Mittelschulen schwerpunktfachgemischte Klassen gibt.

Wie vorgeschlagen, soll der Schwerpunkt bei der Klassenbildung keine Rolle spielen. Auf die Minimalvorgabe von nur 3 Schwerpunktfächern pro Klasse sollte hingegen verzichtet werden.

Rückmeldungen zu Beilage 4: Flexible Lernformate

Verteilung Lektionen flexible Lernformate

Aus unserer Sicht sind flexible Lernformate nur für Grundlagenfächer mit mindestens drei JWL sowie das Ergänzungsfach, das Schwerpunktfach oder das Vertiefungsfach (sollte es bei einer Dotation von vier JWL bleiben) sinnvoll – hier gäbe es drei miteinander kombinierbare Möglichkeiten, die weniger Probleme in der Stundenplanung verursachen sollten und dennoch flexible Lernformate ermöglichen würden:

Möglichkeit 1 – andere Verteilung der Schwerpunktfachlektionen

Für das Schwerpunktfach sind im ersten und zweiten Jahr nur zwei JWL vorgesehen, im dritten und vierten Jahr jedoch jeweils fünf. Besser wäre aus unserer Sicht jedoch folgende Verteilung: 3 – 3 – 4 – 4, da sich so jeweils ein Viererblock flexibles Lernformat über vier Quartale ergibt und dies zum einen die Stundenplanung vereinfachen und «Raum» für die Grundlagenfächer in den oberen Klassen geben würde.

Möglichkeit 2 – Ergänzungsfach Blockunterricht und flexibles Lernen im 4. Jahr

Vier Lektionen des Ergänzungsfachs im vierten Jahr sollten als flexibles Lernformat in einem Jahresblock unterrichtet werden – auf diese Weise kann flexibles Lernen stattfinden, ohne dass Lektionen in den Grundlagenfächern reduziert werden müssten.

Möglichkeit 3 – Vertiefungsfach Blockunterricht im 4. Jahr

Das Vertiefungsfach könnte vollständig als flexibles Lernformat in einem Block im vierten Jahr unterrichtet werden.

Darüber hinaus möchten wir uns für den Gegenvorschlag zu den fünf Lektionen im Fach Deutsch im vierten Jahr aus dem Kick-Off aussprechen.



Mit den flexiblen Lernformaten nimmt der bei Schülerinnen und Schülern unbeliebte Blockunterricht zu. Sollte weiterhin so grosser Wert auf Blockunterricht gelegt werden, könnte dieser in ein bis zwei zusätzlichen BU Wochen durchgeführt werden – in denen es dann bei allen Angeboten nur Blockunterricht gäbe. Ein bis zwei Wochen zusätzliche BU Wochen sind deutlich besser plan- und umsetzbar, als jedes Quartal wechselnder Blockunterricht.

Es wäre aus unserer Sicht dringend angezeigt hierzu auch die aktuelle Schülerschaft zu einer Stellungnahme einzuladen.

Perspektive der Lehrpersonen

Schule funktioniert nur mit Schülerinnen und Schülern und Lehrpersonen. Ein grosser Vorteil des Lehrberufs ist es, dass sich Familie und Beruf bislang gut vereinbaren liessen. Gerne sind wir Lehrpersonen was einen künftigen Stundenplan angeht flexibel. Flexibilität ist dann kein Problem, wenn die Rahmenbedingungen dafür gegeben sind und sie bis zu einem bestimmten Grad planbar sind. Auch Lehrpersonen haben das Recht auf Planungssicherheit, was ihr Familienleben und die Betreuung von Kindern angeht. Vor allem das Einbinden der flexiblen Lernformate in Blockform stellen hier jedoch ein Problem dar. Mehrmals im Jahr den Kita-Nachmittag zu wechseln ist nicht realistisch und könnte zu einer Abwanderung von Lehrpersonen in andere Kantone führen. Auch arbeiten viele Lehrpersonen Teilzeit und/oder zusätzlich in der Privatwirtschaft. Bürositzungen mit der Belegschaft bzw. Geschäftsleitungssitzungen oder Arbeitsvergaben sind häufig am gleichen Tag zur gleichen Zeit. Ein Quartal abwesend zu sein für ein flexibles Lernformat erschwert / verunmöglicht eine parallele privatwirtschaftliche Tätigkeit. Eine mögliche Alternative wären schuleigene Kitas, die dann auf die flexibilisierten Stundenpläne flexibel reagieren könnten.

Jörg van der Heyde schreibt in seinen Überlegungen zum Stundenplan vom 14.6.22, dass auf die «Erstellung eines konkreten Stundenplans verzichtet wird». Es sollte jedoch dringend ein konkreter Jahresstundenplan erstellt werden, damit die Lehrpersonen an einem konkreten Beispiel nachvollziehen können, wie ein Jahresstundenplan mit Schienen künftig aussehen kann.

Auf die Lehrpersonen kommen mit neuen Unterrichtsformen – interdisziplinäres Vertiefungsfach, flexible Lernformate – auch intensivere Vorbereitungen des Unterrichts sowie Absprachen mit Kolleginnen und Kollegen oder ein höherer Coachingaufwand bei den flexiblen Lernformaten hinzu. Dieser Mehraufwand muss entschädigt werden.

Wir stehen einer Veränderung des Unterrichts auf gymnasialer Stufe grundsätzlich positiv gegenüber. Besonders freut uns, dass das Ergänzungsfach aufgewertet wird und von allen Schülerinnen und Schülern aller Schwerpunkte gewählt werden können. Wir sind offen für neue, regelmässig stattfindende Formate und sind überzeugt, dass wir einen guten Unterricht in flexiblen Lernformaten unter bestimmten Berücksichtigungen bieten können.

Rückmeldungen zur Beilage 5: Aufnahmeverfahren

Keine Rückmeldungen.

Rückmeldungen zur Beilage 6: Grundlagenfach Italienisch

Keine Rückmeldungen.

Rückmeldungen zur Beilage 7: Immersion

Keine Rückmeldungen.

Freundliche Grüsse
Fachgruppe ICT